



Im Tägi beginnt ein Winter auf dünnem Eis

Die Energiepreise und die drohende Mangellage sind auch im Wettinger Freizeit-, Sport- und Eventzentrum die dominierenden Themen.

Andreas Fretz

Es wird ein harter Winter für die energieintensive Freizeitbranche. Die Kunsteisbahnen in Aarau und in Rheinfelden und auch das Thermalbad Zurzach erhöhen die Eintrittspreise, um einen Teil der steigenden Stromkosten zu kompensieren. Auch ausserhalb des Aargaus sieht es nicht anders aus. Beim KKL in Luzern etwa verzichtet man in diesem Winter ganz aufs Eisfeld und in Vaduz setzen die Verantwortlichen allen Ernstes auf Rollschuhe statt Schlittschuhe.

Im Tägi Wettingen beginnt am kommenden Montag, 17. Oktober, die Eiszeit. Es ist die dritte Saison auf der rundum sanierten Anlage mit dem überdachten und dem offenen Eisfeld. Auch für Urs Kamberger, seit Mitte Januar Geschäftsführer, sind die steigenden Energiepreise und die drohende Mangellage die dominierenden Themen. Allerdings werden die Tägi-Besucher nicht viel davon zu spüren bekommen. «Die Eisfelder werden in Betrieb sein und wir werden weder die Eintrittspreise noch die Mietpreise für die Schlittschuhe erhöhen», sagt Kamberger. Auch an den bewährten Öffnungszeiten wolle man, anders als etwa in Aarau, festhalten.

2,5 Zentimeter dünneres Eis und Nachtabsenkung

Der Eishockey- und der Eislaufklub nutzen das überdachte Eisfeld bereits seit dem 7. Oktober, am Montag öffnet es für alle. Auf dem offenen Eisfeld startet die Saison am 29. Oktober. Sein Be-

trieb ist energieintensiver, es wurde aber auch schon in der Vergangenheit erst später in Betrieb genommen. Massnahmen, um Energie zu sparen, wird man aber auch im Tägi sehr wohl ergreifen. Man sei im Austausch mit der Gesellschaft Schweizerischer Kunsteisbahnen und mit der Gemeinde, sagt Kamberger. Drei Massnahmen werden umgesetzt. Die Eisdecke wird von 5,5 auf drei Zentimeter reduziert. «Das dünne Eis ist eine Herausforderung für den Eismeister, aber mit der Erfahrung von Markus Ernst können wir das riskieren», sagt Kamberger.

Zudem sei man daran, die Nachtabsenkung einzuführen. Nachts, wenn die Temperaturen

«Dank der Erfahrung von unserem Eismeister können wir das riskieren.»

Urs Kamberger
Tägi-CEO

sinken, verringert man die Kühlleistung. Auch hier ist der Eismeister gefordert, damit die Besucher am Morgen eine gute Eisqualität vorfinden. Weiter spart man bei der Beleuchtung der beiden Eisfelder. Auf die intensivste Stufe (Spielmodus) ver-

zichtet man ganz, eventuell sei es gar möglich, im öffentlichen Betrieb auf die sparsamste der drei Stufen (Reinigungsmodus) zu setzen. Nachts werden die Lichter im Gegensatz zu früher komplett gelöscht.

Die Sanierung war rückblickend ein Glücksfall für das Tägi: Die Anlage profitiert in der gegenwärtigen Krise stark von der modernen und effizienten Technik und dürfte von einer allfälligen Mangellage nicht betroffen sein. Gas und Heizöl kommen nicht zum Einsatz, stattdessen Abwärme, Erdwärme und Solarenergie. Die Abwärme der Eisproduktion wird aktuell für die gesamte Wasser- und Raumheizung im Tägi genutzt.

Mit Solaranlage gegen die Strompreiserhöhung

Die höheren Strompreise der Energie Wettingen AG (im Durchschnitt eine Erhöhung um 63 Prozent) wird man aber auch im Tägi zu spüren bekommen. Sie sind im Budget für 2023 eingerechnet. Mit weiteren Sparmassnahmen und dank der günstigeren Solarenergie vom Tägi-Dach hofft Kamberger, die Strompreiserhöhung auf 55 Prozent runterdrücken zu können.

Abseits aller Energiediskussionen wird es auch in diesem Winter wieder das Restaurant White Socks Saloon geben, diesmal nicht zwischen den Eisfeldern, sondern bei der Gartenbadterrasse. Bei den Eisfeldern werden heuer Feuerschalen, Hochtische und Sitzgelegenheiten aufgestellt.



Das überdachte und das offene Eisfeld (im Hintergrund): Die Eisdecke im Tägi wird von 5,5 auf 3 Zentimeter reduziert, um Energie zu sparen.

Bild: Colin Frei

